

DIENSTAG, 21. FEBRUAR 2012
NUMMER 44

Spanische Erleuchtung

Lichtkünstler Klaus Geldmacher zeigt seine schillernden Skulpturen im Kunstraum H & H

Von HANNA STYRIE

In der Malklasse der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg ist Klaus Geldmacher (Jg. 1940) einst gescheitert. Seiner Leidenschaft für die Kunst hat das keinen Abbruch getan: Er ließ die Malerei hinter sich und machte sich fortan einen Namen als Lichtkünstler. Auf der documenta IV erlebte er 1968 den Durchbruch; ein Jahr später hatte er in der Kölner Galerie „Der Spiegel“ seine erste Einzelausstellung.

Im Kunstraum H & H sind jetzt Musik-Licht-Objekte zu sehen, die manch einen Altstadt-Besucher schon veranlassen haben dürften, sich die Nase an den großen Fenstern platt zu drücken. Es blinkt, leuchtet und tönt aus diesen scheinbar chaotisch arrangierten Wand- und Bodenskulpturen. Geldmacher verwendet dafür Acrylglas, Lichtschläuche, Neonröhren und Elektronikschrott wie Leiterplatten und CD-Rom-Laufwerke, die durch ein Gewirr von Drähten und Kabeln miteinander verbunden sind.

In den aktuellen Werken, die markant in den Raum streben, eignet sich der Künstler neueste elektronische und mediale Technologien an, sodass die Arbeiten deutlich komplexer werden. Neben Sprechmontagen wie beim Objekt „Linksruck“ zwischen Angela Merkel und Frank Walter Steinmeier treten insbesondere Musikein-



„MittJohnTapias“ heißt diese bunte Arbeit. (Foto: Galerie)

spielungen auf. „Das kommt mir spanisch vor“ betitelt der Jazz-begeisterte Lichtkünstler-Pionier, der selbst Trompete spielt, eine 2011 entstandene siebenteilige Werkreihe, die jetzt erstmals öffentlich zu sehen ist.

Der musikalische Anteil basiert auf dem Adagio aus Joaquín Rodrigos berühmten „Concierto de Aranjuez“, das in den Versionen bekannter Jazz-Musiker erklingt. Diese sind gekoppelt an Video-Passagen auf Mini-Displays, für die Motive berühmter spanischer Maler und Bildhauer wie Pablo Picasso und Eduardo Chillida verwendet wurden. Titel wie „Miles Dali“ (Miles Davis/Salvador Dali) verweisen

dabei auf die künstlerischen Urheber.

Den Kern aber bildet nach wie vor die Lichtmontage. Mit verschiedensten Mitteln – selbst banale Küchenutensilien werden nicht verschmäht – kreiert Geldmacher faszinierende, vielfarbig schillernde Lichtgemälde, denen ein magischer Zauber anhaftet. Dass der Betrachter die Leuchtsequenzen nach Belieben anhalten kann, während Musik und Video weiterspielen, fügt den technisch ausgeklügelten Objekten eine reizvolle spielerische Komponente hinzu. Preise von 4500 Euro bis 7500 Euro.

Buttermarkt 17-19, bis 10. März.
Mo-Fr 13-19 Uhr, Sa 12-16 Uhr